Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

137 (15.6.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 137. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.85 ohne Bestellgeld. **Freitag den 15. Juni** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

BN. Karlsruhe, 13. Juni. [Badischer Landtag. 92. Sitzung der Zweiten Kammer.] Eine Lanze wurde heute in 3stündiger Sitzung von den Rednern sämmtlicher Parteien für die kleinen und mittleren Müller Badens gebrochen. Ueber die Petition derselben betr. gesetzliche Maßnahmen zum Schutze gegen die erdrückende Konkurrenz der Großmühlen und die Gegenpetition der Heidelberger Handelskammer, welche jede differentielle Besteuerung zu Gunsten eines Theiles eines Gewerbes auf Kosten der Konsumenten prinzipell verpönt, berichtet in formvollendeter längerer Rede Abg. Rohrhurst und befürwortet den Antrag der Kommission auf Ueberweisung an die Regierung zur Kenntnißnahme. Wenn es angängig gewesen wäre, meint der Herr Berichterstatter wäre die Kommission, den Wünschen einiger Redner entsprechend in ihren Anfragen gern weiter gegangen. Die Redner aller Parteien, als da waren: Abg. Klein, der besonders die hohe Steuerveranlagung der kleinen Mühlenbetriebe bemängelt und hier baldige Besserung und Erleichterung wünscht, Abg. Pfefferle, der ein größeres Entgegenkommen der Generaldirektion wünscht, sowie die Abg. Fischer I, Frank und Fendrich unterstützen in warmen Worten die berechtigten Forderungen der Kleinmüller. Besonders war es Abg. Fischer I, der im weiteren auch für den Schutz der wirthschaftlich Schwächeren dem Stärkeren gegenüber zu Felde zog und hierbei der feindlichen Heidelberger Handelskammer ein Tadelsvotum versetzte. Seitens der beiden Regierungsvertreter Generaldirektor Dr. Eisenlohr und Ministerialrath Dr. Ballweg wurde thunlichstes Wohlwollen den kleinen Müllern und ihren Wünschen gegenüber proklamirt. Abg. Greiff nahm die Heidelberger Handelskammer gegen den streitbaren Herrn Fischer I in Schutz, worauf dann schließlich der Kommissionsantrag um 12 Uhr Mittags einstimmige Annahme erzielte.

S. Durlach, 15. Juni. Die Erlöse aus den diesjährigen Versteigerungen des Graserträgnisses der städtischen und der Almendwiesen waren trotz des spärlichen Wachsthums theilweise gegenüber dem Vorjahre um mehr als die Hälfte, ja sogar um das Dreifache höher. Die Preise des Morgens stiegen von 15 bis zu 60 Mark.

* Heidelberg, 14. Juni. Unter zahlreicher Betheiligung von Professoren und Studentenschaft fand gestern Vormittag 10 Uhr die Bestattung des Geh. Rath Professor Dr. Wilhelm Kühne auf dem hiesigen Friedhofe statt. Der Großherzog sandte an die Universität folgendes Beileidstelegramm: Ich erfülle die werthe Pflicht der Dankbarkeit und Verehrung für den verstorbenen Geheimrath Kühne, indem ich der Universität meine warme Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste kundgebe. Geheimrath Kühne war eine Zierde der Hochschule und ein treuer Mitarbeiter an ihren Interessen. Dankbar und geehrt wird sein Andenken unter uns fortleben. Friedrich, Großherzog. Der Erbgroßherzog sandte aus Koblenz folgende Depesche: Nehme wärmsten Antheil an dem schweren Verluste, den die Universität durch den Tod des Geh. Rath Kühne erlitt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Auf Befehl des Kaisers wird der deutsche Ablösungstransport in Tsintau zurückgehalten.

Berlin, 13. Juni. Der Bundesrath hat heute das Flottengesetz mit den Deckungsgesetzen angenommen. Staatssekretär Tirpitz wurde in den erblichen Adelsstand erhoben.

Berlin, 13. Juni. Vor dem Einigungsamt stimmten heute die Arbeitgeber des Bäckereigewerbes dem Einigungsvorschlage zu, sodaß der Ausstand vermieden wird.

* Lübeck, 15. Juni. Die zum Eröffnungsfeste des Elb-Trave-Kanals nach hier gesandten Kanonenboote „Skorpion" und „Natter" sind gestern Abend hier eingetroffen.

Oldenburg, 13. Juni. Der Großherzog von Oldenburg ist heute Mittag in seiner Sommerresidenz Rastede gestorben. (Nikolaus Friedrich Peter, Großherzog von Oldenburg, war geboren zu Oldenburg am 8. Juli 1827, folgte seinem Vater auf dem Throne am 27. Februar 1853. Er vermählte sich zu Altenburg am 10. Februar 1853 mit Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg, die ihm im Tode vorausging. Den Thron besteigt jetzt Erbgroßherzog Friedrich August, geboren am 16. November 1852. Nach dem Tode seiner ersten Gattin, Prinzessin Elisabeth von Preußen, vermählte sich der Thronfolger zum zweiten Male mit Elisabeth, Herzogin zu Mecklenburg, am 24. Oktober 1896.)

* Berlin, 15. Juni. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Cassel: Eine Gruppe junger Mädchen wurde in Arolsen vom Gewitter überrascht und vom Blitze getroffen. Eines derselben wurde getödtet, 2 gelähmt. — Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Oldenburg: Die Beisetzung des Großherzogs Peter findet Dienstag Vormittag statt.

* Wesel, 14. Juni. Die Torpedoboots-Division ist heute Mittag unter lebhaften Hurrahrufen der zahlreich an der Abfahrtsstelle angesammelten Menschenmenge nach Xanten und Rees abgegangen.

München, 13. Juni. Heute Vormittag wurde in Gegenwart des Prinzregenten bei Schloß Berg die Votivkapelle für König Ludwig II. eingeweiht, die der Prinzregent gestiftet hat.

Oesterreichische Monarchie.

* Budapest, 14. Juni. In der Emmerling'schen Patronenfabrik in der Ortschaft Erzsebetfalva bei Budapest wurden durch eine Explosion von Patronen 3 Arbeiter getödtet und 1 tödtlich verletzt.

Frankreich.

* Paris, 14. Juni. Präsident Loubet besuchte heute Vormittag die Paläste der fremden Mächte in der Weltausstellung, besonders das deutsche Haus. Der Präsident wurde in jedem Palaste von dem betreffenden diplomatischen Vertreter und dem Generalcommissar empfangen. Letzteren dankte Loubet.

* Paris, 15. Juni. Beim Besuch des Präsidenten Loubet im deutschen Haus hatten sich zur Begrüßung der deutsche Botschafter Fürst Münster, Reichskommissar Richter

---

Feuilleton. 24)

Die Herrin von Hardingholm.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ach, was du sagst, Papa!" rief Bodo aufgeregt, „dann könnte man am Ende noch ein gutes Geschäft dabei machen."

„Wenn es dein Eigenthum wäre, allerdings, — da Nathanson durchaus einen altadeligen Stammsitz haben will und schon bei Lebzeiten des Freiherrn darauf spekulirt hat, wie dieser mir einmal ganz entrüstet mittheilte. Selbst in dem bestimmten Falle, daß Gabriele es ihrer Tochter vermachte, darfst du es noch nicht veräußern."

„Bah, das würde ich schon zu Stande bringen," meinte Bodo mit einem häßlichen Lächeln. „Aber mich ärgern doch diese Wechsel," setzte er, mit dem Fuße stampfend, hinzu, „sind mir, auf Ehre, kaum erinnerlich. Laß sehen, auf wen sie lauten. Dachte ich's mir nicht," knirschte er, als der Vater ihm einen Zettel hinreichte, „von ihm, dem schlauen Fuchs, dem Restorf, hat's beim Spiel mir abgezapft, muß heillos betrunken gewesen sein, aber meine Unterschrift läßt sich nicht ableugnen. Verdammt!"

Er blickte unverwandt auf den Namen des Kameraden, welchen der Vater sich notirt hatte und summirte alles Uebrige, welches er, auf die Unerschöpflichkeit des Harding'schen Reichthums blindlings bauend, in zwei kurzen Jahren verschwendet hatte. Ein Resultat, das ihn erzittern machte.

„Ja, es muß bezahlt werden," sprach er endlich entschlossen, „und zwar mit Hardingholm. Zum Henker mit allen Bedenken, ich werde sie schon zu zwingen wissen."

„Hüte dich vor Skandal, mein Sohn!" mahnte der Vater, ihn ängstlich anblickend.

„Unbesorgt, Papa! — wieviel bleibt mir noch an Baarvermögen nach Abzug dieser Summe, die du doch jedenfalls anschaffen kannst?"

„Ich muß Werthpapiere hingeben," seufzte der alte Herr, „mir ist's, als ob ein Stück von meinem Leben mir genommen würde, da ich nichts mehr fürchte als die Armuth. Dein Junggesellenleben in Berlin hat schrecklich viel gekostet. Während dein verstorbener Schwiegervater Jahr um Jahr Ueberschüsse der Zinsen zum Kapital schlug, verbrauchst du Zinsen und Kapital —"

„Ja, ich habe toll gewirthschaftet," gab Bodo kleinlaut zu, „weiß der Henker, wo die Summen geblieben sind. Aber wie ein kleiner Rentier kann ich nicht leben, Papa! — Ich muß die Luft einer Großstadt athmen und die Genüsse derselben haben. Viel ist wohl nicht mehr übrig?"

„Vielleicht eine Viertelmillion Mark, — berechne die Zinsen, mein Junge!"

Bodo zerrte an seinem schönen Schnurrbart und nickte dann energisch.

„Bezahle die Wechsel, Papa! — Nathanson soll Hardingholm haben, mein Wort darauf."

Das erträumte Glück in Hardingholm war der armen Gabriele mit einem Schlage zerstört worden. Die Rohheit und die moralische Verworfenheit des Gatten, sowie die Gegenwart der für sie ganz unerträglichen Gäste, welche sie auf Schritt und Tritt mit zudringlichen Liebenswürdigkeiten verfolgten, verbitterten ihr die kleinste Freude. — Sie wurde nervös aufgeregt, schloß sich stundenlang in ihr Zimmer ein, während Betty die kleine Elisabeth überwachte, und erschien dann wieder plötzlich, sobald Frau von Tomsdorf sich des Kindes bemächtigte, um ihr dasselbe mit zitternden Händen und angstverstörtem Blick zu entreißen.

„Da haben wir das Resultat von Hardingholm," sagte Bodo nach einigen Tagen bei Tisch zu ihr, „der Arzt hatte ganz recht, dieses alte Schloß macht dich schwermüthig, liebes Kind! — Wir müssen reisen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

und Geheimrath Lewaldt eingefunden. Der Präsident besichtigte mit besonderem Interesse auch die gewerbliche und photographische Ausstellung, wo die Bilder der Kaiserlichen Familie und Momentaufnahmen von der Jerusalemer Reise seine Aufmerksamkeit fesselten. Sodann wurde eingehend die Kunstsammlung Friedrichs des Großen besichtigt. Loubet äußerte über das Gesehene seine lebhafte Anerkennung.

* Paris, 15. Juni. Im Senate wurde mit 233 gegen 22 Stimmen der von der Deputirtenkammer genehmigte Gesetzentwurf betr. Schaffung einer Colonialarmee mit unbedeutenden Abänderungen angenommen.

England.

London, 13. Juni. Die „Times" meldet aus Peking vom 12. Juni: Die Soldaten der Leibgarde der Kaiserin ermordeten den Kanzler der japanischen Gesandtschaft. (Bewahrheitet sich diese ernste Nachricht, dann wird Japan kaum von einem kräftigen Einschreiten zurückgehalten werden können. Wie auch aus anderen Nachrichten hervorgeht, hat Japan für eine sehr starke Vertretung seiner Macht bereits Sorge getragen).

* London, 14. Juni. Frau Gladstone ist heute Abend gestorben.

Italien.

* Rom, 15. Juni. Der „Tribuna" zufolge wurde gestern bei Rocca di Popa ein von Rom in einem Wagen kommender Kaufmann von 3 maskirten Männern überfallen und ausgeraubt. Die Gendarmerie nahm 2 Verhaftungen vor. Die Nachforschungen nach den Uebelthätern werden eifrigst betrieben.

Afrika.

* Accra, 14. Juni. Meldung des Reuter'schen Bureaus. Nach einer Depesche aus Kumassi vom 4. ds. hatten die im Fort Kumassi eingeschlossenen Engländer einen Offizier todt und 7 Verwundete, darunter einen Offizier. Die Uebrigen befanden sich wohl. Man erwartet indessen Vorräthe mit ängstlicher Sorge.

Asien.

* Tientsin, 14. Juni. Meldung des Reuter'schen Bureaus. Die Eisenbahnverbindung zwischen Tientsin und der aus den Truppen der Mächte bestehenden Expedition unter Admiral Seymour ist 3 Meilen jenseits von Yangtsun unterbrochen. Yangtsun ist erst die 2. Station von Tientsin. 2 Brücken sind zerstört worden. Auch wurde versucht, die Station Tientsin des Nachts niederzubrennen.

* Yokohama, 14. Juni. Meldung des Reuter'schen Bureaus. Die japanische regierungsfreundliche Presse schreibt: Japan allein könnte den Aufstand in China unterdrücken, müßte aber erst das Vertrauen der Mächte gewinnen, indem es Handlungen vermeidet, die Verdacht erwecken könnten.

Amerika.

* Washington, 15. Juni. Gestern wurden 100 Matrosen von Manila nach Taku abgesandt.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 14. Juni. Lord Roberts telegraphirt aus Pretoria vom 13. ds. 10 Uhr Vormittags: Lord Methuen marschirte gestern nach Honingzaruit und fand Alles ruhig. Kroonstadt wird von uns mit starker Macht gehalten. Methuen kehrte heute zum Rhenosterflusse zurück, wo die Eisenbahn ausgebessert wird. Wir waren gestern den ganzen Tag mit Bothas Heer im Gefecht. Der Feind kämpfte mit großer Entschiedenheit und hielt unsere Kavallerie auf beiden Flanken fest. Die Generale Hamilton und Pole Careco machten jedoch einen Vorstoß und nahmen einen in der Front des Feindes gelegenen Hügel. Der Feind ging ostwärts nach seiner zweiten Position zurück. Diese hält er gegenwärtig noch. Die weite Ausdehnung des Gebiets, über welches sich der Kampf erstreckt, bewirkt, daß die Fortschritte nur sehr langsame sind. — Eine 3 Stunden später aufgegebene Depesche des Feldmarschalls meldet, daß der Feind während der Nacht die starke Stellung geräumt und sich ostwärts zurückgezogen habe.

Verschiedenes.

— Welche gefährlichen Feinde die Tauben-Habichte unseren Brieftauben sind, erhellt aus folgender Mittheilung vom Siebengebirge: Dieser Tage ließ Herr Schwippert aus Röhndorf sich etwa 30 Fuß tief an einem Felsen des Siebengebirges herab und entnahm aus dem im Felsen befindlichen Neste eines Tauben-Habichtpaares drei junge Habichte. In dem Neste befanden sich etwa 70 bis 80 Briefe, Taubenfüße mit Fußringen versehen und Flügel mit Vereinsstempeln bedruckt.

— Von den Samoa-Inseln wird berichtet, daß dort der vielgenannte Häuptling Mataafa eine ganz besondere Stellung einnehmen wird. Bekanntlich war er im vorigen Jahre von der Mehrheit des samoanischen Volkes zum König erwählt; allein infolge der Wühlereien von Seiten der Amerikaner und Engländer wurde seine Einsetzung als König gehindert. Unstreitig ist er die angesehenste Persönlichkeit im ganzen Archipel; deshalb konnte man ihm nicht die Stelle als Gouverneur eines Bezirkes anbieten; außerdem ist auch sein Rath in den samoanischen Angelegenheiten unentbehrlich; in Folge dessen ist er zum Beirath des Gouverneurs ernannt worden, der diesen in allen Verwaltungsfragen unterstützt.

— Ein hübscher Fund. Nach einer Theatervorstellung ging dieser Tage Herr Allan Wood in Boston mit seiner Frau in ein Restaurant um „clams", eine Art Muschel, zu essen. In einer dieser Muscheln, die man ihm servirte, fand Herr Wood eine 39 Gran wiegende Perle. Er zeigte sie einem Juweliere, der ihm mittheilte, daß die Perle, wenn sie gesäubert sein würde und von schönem Wasser sein sollte, leicht 18000 Dollars, also ein kleines Vermögen, werth sein könne. Herr Wood wird das Souper, das er sich nach dem Theater geleistet hat, sicher nicht bedauern.

Mancherlei Gauner. Trau, schau, wem?

Es gibt eine gewisse Sorte Menschenkinder, die es vorziehen, nicht „im Schweiße ihres Angesichts" — wie es göttliche Anordnung und Vorsehung zum Heil der Menschheit bestimmte — ihr Brod zu essen, sondern es viel bequemer und angenehmer finden, vom Schweiße anderer ihr Dasein zu bestreiten, event. zu fristen. Man nennt diese Art von Adams Nachkommen gemeinhin: Gauner, auch Hochstapler, Tagdiebe 2c. — Wie ein mit „Kontrebande" beladenes Schiff segeln auch sie unter stets wechselnder Flagge — Akkomodation nennen sie's: Anpassung an gegebene Verhältnisse. —

Manchmal hissen sie auf ihrem „Geschäftsgange" eine fromme Flagge auf: „Ein christlicher Liebespfennig für eine neuzuerbauende Kirche in X" — „für's Waisenhaus in Y" — „für's Reich Gottes" —

Flugblatt: „Das mit Riesenschritten nahende tausendjährige Reich" — 10 ₰ à Blatt. Gibt man nichts oder kauft das Blatt nicht, dann jammert der oder die Betreffende: „Ach Gott, haben Sie denn gar kein Herz, gar keinen Sinn für so wohlthätige Zwecke, für's Reich Gottes 2c. Ach, sind Sie doch nicht so weltlich gesinnt und denken Sie an die Ewigkeit" u. s. w. u. s. w. Gutmüthige Leute oder alleinstehende Personen verabreichen nun ihr Scherflein, entweder, um der „guten Sache" zu dienen oder den lästigen Bittsteller endlich los zu kriegen. —

Und hintennach? Da erfährt man, entweder privatim oder durch Bekanntmachung des Pfarramts, daß die betr. Person zum Einsammeln von Geldern oder dem Verkauf von Flugschriften von der Kirche aus weder berufen noch berechtigt, daß das Ganze und die Berufung auf's Pfarramt — ein Schwindel war.

Man mißverstehe uns aber ja nicht: Wir sind absolut nicht gegen eine Beisteuer zu christlichen Zwecken — wir wollen die freigiebige Hand in dieser Hinsicht absolut nicht lahm gelegt wissen — unser Kampf richtet sich nur gegen den auf diesem Gebiet von gewissenlosen Personen getriebenen Mißbrauch, gegen Ausbeutung zu privaten Zwecken.

Neuerdings tauchen in unserer Stadt Gauner einer anderen Sorte auf, welche ihre Besuche besonders alleinstehenden Damen zugedacht haben. Treten elegant und sicher auf — nur ein besonders geübtes Auge mag zu entdecken,

---

„Nein, nein, ich bleibe hier, die Kleine gedeiht so prächtig in der schönen Landluft," erwiderte Gabriele fast heftig.

„Elisabeth bleibt hier, Frau von Tomsdorf wird unseren Liebling wie ihren Augapfel hüten."

„Gewiß, theure Freundin!" rief diese süßlächelnd, „Sie haben nichts zu befürchten."

„Nein, ich reise nicht," sprach die junge Frau kurz.

„Du mußt aber den Aufenthalt wechseln, Kind!" beharrte Bodo mit einem lauernden Blick, „schade, daß du dein väterliches Schloß fremden Menschen vermacht hast, wir könnten es verkaufen und irgendwo in Süddeutschland uns ein freundliches Heim bauen."

„Wie?" rief Herr von Tomsdorf, „die eigene Tochter erhält nicht den Stammsitz der Ahnen? — Und wenn Ihnen ein Sohn noch geboren würde, Baron, wie dann? Ich glaubte, das Testament wäre längst geändert."

Bodo zuckte die Achseln.

Gabriele war sehr bleich geworden.

„Es war in meiner Krankheit," sagte sie nach einer Weile, „ich dachte, wie Sie wissen, nur noch an meinen Tod. Es soll aber gleich geändert werden. Elisabeth soll Hardingholm dereinst erhalten. Bitte den Notar mir heraus zu senden."

Bodo versprach es und beeilte sich sofort, den Notar auf den nächsten Tag heraus zu zitiren.

„So ist's recht, Frau Baronin!" sprach dieser, die Clausel aufsetzend, „es wäre ja ein himmelschreiendes Unrecht gegen Ihr eigenes Kind gewesen. Ich habe mich im Stillen darüber gewundert, daß solches nicht schon lange geschehen."

„Ich habe an das Testament gar nicht wieder gedacht," erwiderte Gabriele.

„Das sieht Ihnen ähnlich, gnädige Frau!" sprach der alte Notar, welcher auch ihres Vaters Rechtsbeistand gewesen war, indem er einen besorgt prüfenden Blick auf ihr bleiches Antlitz heftete, „Sie sehen krank aus, viel bleicher als in M., wo ich zuweilen das Glück genoß, Sie zu sehen," fuhr er fort, „Hardingholm scheint in der That, wie Ihr Schwiegervater stets behauptet, keinen guten Einfluß auf Ihre Gesundheit auszuüben, Frau Baronin!"

„Mein altes, liebes Schloß ist schuldlos daran, Herr Notar! Aber Recht haben Sie, ich fühle mich in der That in diesen letzten Tagen nicht wohl. Die Glieder sind mir oft bleischwer, das Blut scheint plötzlich zu stocken und sich dann wieder wie ein Strom zum Gehirn zu drängen, daß sich's beängstigend wie ein rother Schleier mir vor die Augen legt."

„Aber dann müssen Sie Ihren Arzt doch kommen lassen, Frau Baronin!" rief der Notar erschreckt. „Ich werde mit dem Baron darüber reden, weiß er es?"

„Nein, lieber Notar, das verbiete ich Ihnen." sprach Gabriele sehr ernst, „es ist ein vorübergehendes Unwohlsein, bitte, machen Sie kein Aufhebens davon, oder ich muß bedauern, mit Ihnen darüber gesprochen zu haben."

„Nun, nun, verzeihen Sie, gnädige Frau, es ist doch keine Kleinigkeit, aber Sie sollen Ihren Willen haben, — ich werde, falls Ihre Umgebung so blind ist, nichts zu sehen, auch meine Besorgniß unterdrücken."

„Ach, lieber Herr Notar!" lächelte die Baronin melancholich, „ich wäre so gern hier allein geblieben, Gäste verursachen mir stets Aufregung."

„Zumal solche, ich verstehe, sind mir selber nicht sympathisch, wahre Kletten, die sich nicht abschütteln lassen. Na, Herr von Tomsdorf kann ja zum zweiten Male als Testamentszeuge dienen."

Die Clausel, welche die kleine Elisabeth nach dem Tode der Mutter zur alleinigen Besitzerin von Hardingholm einsetzte, war gesetzlich errichtet worden und der Notar, welcher dieselbe mit nach M. nahm, um sie gerichtlich dem Testamente beifügen zu lassen, stand im Begriff, sich von dem Baron zu verabschieden. Er war ein gewissenhafter Mann, welcher die kranke Schloßherrin wie ein Kind betrachtete und demgemäß behandeln wollte. (F. f.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

daß die Hosen hinten durchgesessen und gestoppt oder geflickt sind — werfen mit Namen um sich, geben vor, von dem oder jenem hergeschickt worden zu sein, sind „Kollege" — durch „Unglück" heimgesuchte Kaufleute, Fabrikanten — Künstler 2c.

Was Alles solche Spitzbuben im Sinne haben, wer mag's ergründen, da Müßiggang bekanntlich aller Laster Anfang ist?

Wurde doch kürzlich in Berlin eine alleinstehende Lehrerin von einem solchen Subjekt ermordet! Darum: Vorsicht!

Letzten Mittwoch beehrten zwei derartige Individuen, denen man auf den ersten Blick den Hochstapler ansah, unsere Stadt mit ihrem Besuche, sahen sich für den Nachmittag Durlach als Jagdrevier aus.

Wir möchten den durch solche Kunden Heimgesuchten empfehlen, der Polizei sofort Meldung zugehen zu lassen, damit es ihr ermöglicht wird, solche Strolche auf frischer That abzufassen.

Die Polizei aber möchten wir durch diese Zeilen auf dies Gelichter aufmerksam machen und ihr anempfehlen, in solchen Fällen recht rücksichtslos und feste zuzugreifen — denn es ist namentlich für alleinstehende Damen und Hausfrauen, deren Mann im Geschäft abwesend ist, sehr peinlich und besorgnißerregend, wenn solche Kerle plötzlich in der Hausflur oder im Zimmer selbst auftauchen. Mehr als je gilt heutzutage das Sprichwort: „Trau, schau, wem!"

Gemordet braucht man bekanntlich nur einmal zu werden — an dem einen Mal schon genügt es, bestohlen, betrogen, angeschwindelt und schamlos angebettelt wird man auch nicht gern. —

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Einführung von Obstmärkten betreffend.

Nr. 18,086. Der Gemeinderath Durlach beabsichtigt in Zukunft gleichzeitig mit den im Monat Juni an den Dienstagen und Samstagen stattfindenden regelmäßigen Wochenmärkten Kirschenmärkte abzuhalten.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, geben wir den Gemeindevertretern der benachbarten Gemeinden Gelegenheit zur Geltendmachung ihrer Interessen binnen 14 Tagen. (§. 111 Vollzugs-Verordnung zur Gewerbe-Ordnung.)

Durlach den 6. Juni 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Den Vollzug der Gewerbeordnung hinsichtlich des Betriebes der Ziegeleien und oberirdischen Brüche und Gruben betreffend.

Nr. 18,174. Von den im Amtsbezirk Durlach betriebenen Ziegeleien und oberirdischen Brüchen und Gruben werden die nachbenannten nicht blos vorübergehend oder in geringem Umfang betrieben; es finden deshalb nach §. 154 Abs. 2 der Gewerbeordnung die Vorschriften der §§. 134 bis 139 b der Gewerbeordnung auf diese Betriebe Anwendung:

A. Ziegeleien:

1. Die Ziegelei des Mathias Eder in Berghausen;
2. die Dampfziegelei Durlach;
3. die Ziegelei des Friedrich Trautwein in Durlach;
4. die Dampfziegelwerke von Gebrüder Meiser in Langensteinbach;
5. die Ziegelei des Karl Schäfer in Singen;
6. die Ziegelei des Karl Christian und Karl Räuchle in Söllingen.

B. Brüche und Gruben:

1. Steinbruch des Friedrich Kirchenbauer in Karlsruhe auf Gemarkung Durlach;
2. Steinbruch des Friedrich Frey in Karlsruhe auf Gemarkung Grünwettersbach;
3. Steinbruch des Friedrich Kirchenbauer in Karlsruhe auf Gemarkung Söllingen;
4. Steinbruch des Karl Kirchenbauer von Söllingen auf Gemarkung Untermutschelbach;
5. Steinbruch des Karl Kirchenbauer von Söllingen auf Gemarkung Wilferdingen.

Diejenigen Ziegeleien und oberirdischen Brüche und Gruben, bezüglich deren eine ausdrückliche Entscheidung über die Anwendung der vorerwähnten Bestimmungen der Gewerbeordnung nicht ergangen ist, sind denselben bis auf Weiteres nicht unterworfen.

Durlach den 6. Juni 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Das Verfahren bei der Beurlaubung zur Disposition der Truppentheile betreffend.

Nr. 18,552. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden zur weiteren Bekanntmachung darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige Gesuche um Beurlaubung im aktiven Dienst befindlicher Mannschaften zur Disposition des Truppentheils nach zweijähriger Dienstzeit **spätestens bis zum 15. Juli jeden Jahres** durch Vermittelung der Gemeinderäthe **hier** einzureichen sind.

Die desfallsigen Bittschriften, zu denen die ausgefüllten Fragebogen der Gemeinderäthe eine Beilage bilden sollen, haben außer der Angabe des Truppentheils, bei welchem der Reklamirte steht, eine eingehende Darstellung der Gründe zu enthalten, welche das Gesuch rechtfertigen.

Durlach den 9. Juni 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Nr. 7067. In der Strafsache gegen den Lammwirth Karl Frey in Grünwettersbach wegen Beleidigung hat das Großh. Schöffengericht zu Durlach in der Sitzung vom 17. Mai 1900 für Recht erkannt:

Der Lammwirth Karl Frey in Grünwettersbach wird wegen Beleidigung des Polizeidieners Fröhlich daselbst zu 40 Mark Geldstrafe und den Kosten verurtheilt.

Der vorgesetzten Behörde des Polizeidieners Fröhlich wird die Befugniß ertheilt, das Urtheil binnen vier Wochen nach der Rechtskraft einmal im Durlacher Wochenblatt auf Kosten des Verurtheilten zu veröffentlichen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Durlach den 26. Mai 1900.

Der Gerichtsschreiber:
Frank.

Nr. 18,658. Vorstehendes Urtheil bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach den 9. Juni 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Die **städtische Badanstalt** ist von heute ab geöffnet.
Als Badmeister ist Schuhmacher Josef Echle ernannt.
Durlach den 13. Juni 1900.

Der Gemeinderath.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Behufs Einrichtung eines Baubureaus in Durlach wird in der Nähe des Bahnhofes eine Wohnung von ca. 5—6 größeren der Neuzeit entsprechend ausgestatteten Zimmern als Bureau, und womöglich in demselben Hause eine solche von 5 Zimmern mit dem erforderlichen Zubehör auf 1. Juli zu miethen gesucht. Die Wohnung mit 5 Zimmern könnte, wenn nicht anders erhältlich, auch erst auf 1. Oktober bezogen werden.

Angebote unter Angabe des Preises, sowie unter Anschluß einer Grundrißskizze sind **sofort** an die Expedition des Blattes oder an Herrn Regierungsbaumeister **Abele**, Friedenstraße 20 I. in Karlsruhe, zu richten.

Zwei brave, tüchtige Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit finden bei gutem Lohn auf 1. Juli Stelle in der **Großh. Obstbauschule Augustenberg** bei Durlach, Station Grötzingen.

Privat-Anzeigen.

Zwei Wohnungen, die eine mit 2 Zimmern, die andere mit 1 Zimmer, beide mit Küche, Keller und Speicher, sind auf 1. Juli zu vermiethen. Näheres

Hauptstraße 53.

Eine schöne Wohnung im 3. Stock mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist sofort oder auf den 1. Juli zu vermiethen

Hauptstraße 17.

Villa am Thurmberg mit 8—10 Zimmern nebst Zubehör und Garten ganz oder getheilt zu vermiethen.

C. Steinmetz, Hauptstr. 57.

Eine Wohnung im Hinterhaus, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und allem Zugehör, ist auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres

Herrenstraße 30 im Laden.

Zwei ungenirte **möblirte Zimmer** in der Nähe der Trainkaserne per sofort zu miethen gesucht. Gefl. Offerten unter K. 100 an die Expedition d. Bl.

Zöpfe! Haarketten! Loose!

Empfehle mich im Anfertigen sämmtlicher Haararbeiten als: Zöpfe und Schlicks von 2 Mk. an, sowie Haarketten, Brochen, Bouquets, Armbänder u. s. w. Defekte und abgefärbte Haararbeiten richte wieder billig her. Graue Haare kaufe und bezahle gut. Ferner empfehle mich im Hühneraugenschneiden und Zahnziehen bei schonender Behandlung und billiger Berechnung. Zugleich empfehle alle Toilletteartikel, sowie Pforzheimer Loose à 1 Mk., Hauptgewinne 3000 und 1000 Mk. in baar. Günstige Gewinn-Chance. Um geneigten Zuspruch bittet

Karl Mösch, Friseur,
Durlach b. Bahnhof.

Seltener Gelegenheitskauf!
Ein
Pianino,
berühmtes gediegenes, Fabrikat, vorzüglich im Ton, wenig gespielt, wie neu, hochelegant ausgestattet, ist billig unter Garantie im Auftrage zu verkaufen.
Hans Schmidt,
Musikalienhandlung,
Karlsruhe, Rondellplatz,
Telephon 487.

Mehrere Schlafstellen
an ordentliche Arbeiter zu vermiethen. Näheres im
Waldhorn, Hinterh., 2. St.

Ein möblirtes Zimmer
ist zu vermiethen
Friedrichstraße 8.

Ein gut möblirtes **Zimmer** ist sogleich oder auf 15. Juni zu vermiethen **Seboldstraße 4 II.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern im 2. Stock mit Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Oktober zu vermiethen **Weiherstraße 3 a.**

Maurer
finden Arbeit bei
Maurermeister **Mössinger,**
Grötzingen.

Liederkranz Durlach.

Einladung.

Wir beehren uns, die Mitglieder des Vereins nebst ihren Familienangehörigen zu dem am **Sonntag den 17. Juni** stattfindenden

Ausflug nach Söllingen

(Gasthaus zum „Prinz Karl") höflichst einzuladen. Zusammenkunft Nachmittags halb 2 Uhr im Schloßgarten hier.

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Den Theilnehmern an dem Ausflug in's Gertelbachthal zur Nachricht, daß die Abfahrt **Sonntag den 17. Juni**, früh 4²⁰ Uhr mit der elektrischen Bahn erfolgt. Abfahrt Karlsruhe 5²² Uhr. Zu zahlreichem und pünktlichen Erscheinen ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Atelier für künstliche Zähne

mit und ohne Gaumenplatte, Anfertigen ganzer Gebisse, sowie auch Theilstücke. Umarbeitung nicht gut sitzender Stücke. Aluminium-Gebisse, federleicht. Behandlung kranker Zähne ohne zu ziehen. Schmerzloses Zahnziehen.

Emil Pfistner,
Zahntechniker, Hauptstraße 37.

Kaffee,

wöchentlich frisch gebrannten, empfehle in nur garantirt reinschmeckenden Qualitäten, per Pfund 80 ₰, 1 ℳ, 1,20 ℳ und 2 ℳ

Carl Armbruster.

Schweinefleisch

(keine Nothschlachtung) wird morgen früh auf dem Marktplatze ausgehauen.

Käse.

Gute schmackhafte gelbschnittige **Backsteinkäse** versendet von 10 Pfund ab das Pfund zu 30 ₰ gegen Nachnahme. Täglich erfolgen Nachbestellungen.

Käserei Rothfelden,
O.-A. Nagold, Württemberg.

Elegant, dauerhaft u. staunend billig sind die

Alemannia-Fahrräder.

Man verlange Preislisten.
Wiederverkäufer gesucht.
J. Fries, Beseler Nachfl., Flensburg
Fahrradwerke u. Grosshandlung

Vermißt wird!

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co, Radebeul-Dresden, Schutzmarke: Steckenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts 2c. à St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke** und in der **Einhornapotheke.**

Verloren ging am Fronleichnamstage vom Bahnhof bis zum Schloßgarten eine schon stark angerauchte **Meerschaum-Cigarrenspitze** mit Bernstein-Mundstück. Abzugeben gegen Belohnung an die Exped. d. Bl.

Eine gelblederne Brieftasche, enthaltend Notizbuch, Geschäftskarten u. s. w., wurde am Pfingstmontag von Grötzingen bis zur elektr. Bahn verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei der Polizei Durlach.

Total-Ausverkauf.

Wegen Verkauf meines Hauses und vollständiger Geschäftsaufgabe muß das Lokal binnen Kurzem geräumt sein und werden daher **sämmtliche Lagerbestände sehr billig** verkauft.

Besonders aufmerksam mache ich auf die noch vorhandenen guten Qualitäten

heller Sommerkleiderstoffe

zu ganz außergewöhnlich niedrigen Preisen.

Gustav Cahnmann,

Karlsruhe, Kaiserstraße 125.

Frischgeschossenes

Reh: Ziemer, Schlegel, Bug (Ragout Pfd. 45 Pfg.),

junge Hahnen in verschiedenen Preislagen,

Malta-Kartoffel, Spargel

empfiehlt

Fried. Barié jr.

Linoleum-Fussboden-Glanzlack

übertrifft alle andern Lacke durch schöne Farbe, schönsten Glanz, größte Haltbarkeit und sofortige Trockenheit. Zu haben bei

Carl Armbruster.

Baufach.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, **Sonntag den 17. d. M.** im **Gasthaus zum Löwen in Grötzingen** einen **Zeichenunterrichts-Kurs**, verbunden mit Berechnungsaufstellung u. s. w., zu eröffnen und wollen sich lusttragende junge Leute mit dem dazu erforderlichen Zeichenmaterial Morgens um 7 Uhr dort einfinden, zu welcher Zeit weitere Unterredung stattfinden wird. Auch älteren Leuten wäre Gelegenheit gegeben, sich ungenirt an diesem Unterricht zu betheiligen.

Erfolg wird garantirt und stehen zahlreiche Referenzen dem Unterzeichneten zur Seite.

Gleichzeitig empfiehlt sich derselbe den Herren Maurermeistern und Privaten in der Anfertigung von Bauplänen aller Art, übernimmt Bauleitung und stellt Abrechnung, wie er auch alle Ausmessungen, Aufstellung von Rechnungen versch. Geschäftsleute unter der nöthigen Geschäftsverschwiegenheit rasch bei billigster Berechnung besorgt.

G. Sommer. Architekt.

Prima junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

Fried. Brecht. Herrenstraße 4.

Teppiche, Bettvorlagen, Läuferstoffe Tischdecken, Divandecken.

Das Eintreffen der **letzten Neuheiten**

in prachtvoller Auswahl

zeigt ergebenst an

Franz Tauer.

Karlsruhe, Kaiserstraße 185.

Das Mähen mit der Mähmaschine

wird billigst besorgt von

Carl R. Schmidt.

Ein **möblirtes Zimmer**, sowie eine **Mansarde** sind zu vermiethen Zehntstraße 6.

Eine freundliche Wohnung ist auf 1. Oktober zu vermiethen **Mühlstraße 8.**

Zimmer, ein einfach möblirtes, sogleich zu vermiethen **Wilhelmstraße 2,** 2. Stock.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei dem so unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Bruders und Schwagers

Heinrich Walschburger,

für die ehrende Leichenbegleitung, insbesondere Seitens seiner Mitarbeiter der Nähmaschinenfabrik, für den erhebenden Grabgesang und die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtpfarrer Meyer sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Durlach-Aue, 14. Juni 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Walschburger und Schwäger.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode unseres lieben Kindes sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 15. Juni 1900.

Fried. Ebbecke und Frau.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 17. Juni 1900.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Meyer.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Nachmittags: Herr Stadtvikar Größle.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Größle.

Evangel. Vereinshaus.

Sonntag	11	Uhr:	Sonntagsschule.
„	½4	„	Jungfrauenverein.
„	8	„	Bibl. Vortrag.
Montag	8	„	Betstunde.
Dienstag	½9	„	Jünglingsabend.
Mittwoch	½9	„	Gesangstunde.
Donnerst.	8	„	Bibelstunde.
Freitag	8	„	Sonntagsschulvorber.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

6. Juni: Emma Maria Friedericke, Vat. Johann Franz Krautt, Friseur und Zahntechniker.
11. „ Luise Friedericke, Vat. Karl Friedrich Schuler, Schlosser.
12. „ Maria Luise Wilhelmine, Vat. Wilhelm Metzger, Müller.
12. „ Karl August, Vat. August Kary, Schreiner.
12. „ Luise Wilhelmine, Vat. Gustav Paul Emil Barth, Gärtner.
13. „ Karl Friedrich, Vat. Gottlieb Martini, Schreiner.

Gestorben:

12. Juni: Klara Maria, Mutter Marie Beschle, 6 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé, Durlach.